

# INHALT

<p><b>ZEHN VORTRÄGE</b> (Den Haag, 20.-29. März 1913)</p>
---

1. Vortrag (20.3.1913)

**Veränderungen im physischen Leib**

***Die Wirkung von Fleischnahrung und Alkohol***

*S. 13*

- Bei einer esoterischen Entwicklung wird der physische Leib «in sich beweglicher und innerlich lebendiger» (S. 14). Das Blut wird für Klima und Boden, das Nervensystem für Jahreszeiten stärker sensibilisiert *S. 13*
- Beim Fleischgenuss bleiben die Kräfte brachliegen, die sonst die Pflanze in Fleisch verwandeln. Der Alkohol erzeugt im Blut eine Gegenkraft zur Tätigkeit des Ich. Durch innere Entwicklung verselbstständigt sich das Rückenmark gegenüber dem Gehirn *S. 20*

2. Vortrag (21.3.1913)

**Nahrungs- und Genussmittel**

***Milch und Zucker, Kaffee und Tee***

*S. 31*

- Die Milchnahrung verbindet den Menschen mit der Erde und mit der Menschheit; die Tiernahrung fesselt ihn an die Erdkräfte. In den Eiweißkräften wirken die Geister der Form, in der Fettsubstanz die Geister der Bewegung. Der Zuckergenuss erhöht das gesunde Persönlichkeitsgefühl und die Bodenständigkeit *S. 31*
- Der Kaffee fördert das logische Denken, der Tee die ausschweifende Fantasie, die Schokolade (der Kakao) die Philistrosität. Die Sonne wirkt auf die Erde wie das Blut auf das Herz. Das Herz steht zum Gehirn wie die Sonne zum Sternenhimmel *S. 44*

3. Vortrag (22.3.1913)  
**Sinne und Erinnerung**

*Vom mechanischen zum anschauenden Gedächtnis*  
S. 57

- Muskeln und Knochen werden immer stärker empfunden. Bei den Sinnesorganen werden die Ätherkräfte erlebt, die von außen einwirken. Das Ohr wird als vollkommenes Organ wahrgenommen, das einst zum Miterleben der Sphärenmusik diente. Ähnliches gilt für den Sprachsinn S. 57
- Beim Verstärken des Interesses an dem, was man erlebt, wird das übliche «mechanische» Gedächtnis in ein anschauendes Gedächtnis verwandelt. Damit ist eine moralische Selbstbewertung verbunden, die zu einem Ausgleich des eigenen Temperaments führen kann S. 67

4. Vortrag (23.3.1913)

**Ätherleib und Temperamente**  
*Das Erleben von Jahreszeiten und Tageslauf*  
S. 79

- Der Mensch lernt, das Leben des Äthers in den Jahreszeiten mitzuerleben. Im Sommer schläft der Geist der Erde, im Winter wacht er. Im Ätherteil des Gehirns sind vom Frühling bis zum Herbst verschiedene Geister tätig. Eine frühere Verkörperung der Erde wird erinnert S. 79
- Der Choleriker bildet den unteren Teil des Ätherleibes besonders aus – wo dann der physische Leib zu kurz kommt (Beispiel: Napoleon). Die 4 Temperamente sind verschiedene Arten, die Zeit zu erleben. Im Tageslauf wirken ätherisch die Denkkräfte besonders morgens, die Willenskräfte mittags und die Gefühlskräfte abends. Der Mensch soll sich Gelassenheit dem Karma gegenüber erringen S. 91

5. Vortrag (24.3.1913)

**Wandlung in Denken und Fühlen**

***Gescheitheit und Weisheit, Scham und Dankbarkeit***

*S. 103*

- Gesunde Urteilskraft ist in der physischen Welt notwendig, in der geistigen Welt unbrauchbar. Das Urteilen soll mit der Zeit immer reifer werden. Die eigene Gescheitheit wird von der empfangenen Weisheit, das Selbstdenken von dem Weltdenken abgelöst. In Fühlen und Wollen wächst die Verantwortung für die Welt *S. 103*
- Es tritt eine tiefere Bewertung dessen ein, was man gesagt, gedacht und getan hat, wodurch ein Gefühl der Scham oder der Dankbarkeit ausgelöst wird. Das verfrühte Erleben des Ätherischen durch den Atmungsprozess führt zu schädlichen Abfallwesen der geistigen Welt. Das physische Wirken soll immer mehr mit dem moralischen Wirken eins werden *S. 113*

6. Vortrag (25.3.1913)

**Die Paradieses- und die Gralslegende**

***Woher der physische, wozu der ätherische Leib?***

*S. 125*

- Beim hellseherischen Schauen des physischen Leibes empfindet der Mensch tiefe Traurigkeit, weil er ihn als Dekadenzprodukt des «Paradieses» erkennt, in dem Tierwesen (die künftigen Organe) in einer Pflanzenwelt (das künftige Nervensystem) gelebt haben *S. 125*
- Beim Schauen des Ätherleibes sieht der Mensch, wie der edelste Teil des Gehirns vom Edelsten der Sinnesindrücke und des Mineralreichs ernährt wird. Diese Nahrung ist der Heilige Gral, der den physischen Leib am Leben erhält *S. 137*

7. Vortrag (26.3.1913)

**Amfortas und Parsifal**

***Der gefallene und der unschuldige Mensch***

*S. 147*

- Legenden berücksichtigen die Bedürfnisse der Menschen zu einer gewissen Zeit. Die Grundeigenschaft des Astralleibes ist der Egoismus. Der Mensch soll seine Interessen erweitern, um sich die Interessen der ganzen Menschheit zu eigen zu machen *S. 147*
- Amfortas hat zuletzt zu viel persönliche Interessen, Parsifal hat zuerst zu wenig Menschheitsinteressen. Der Astralleib muss gegen fremde Einflüsse gewappnet sein (Beispiel: Kirchenschlaf). Drei Faust-Figuren stellen das Ringen der 3., der 4. und der 5. Kulturperiode mit dem Egoismus dar (Beispiel: Augustinus) *S. 157*

(PARSIFAL-PASSUS S. 157 ff.: s. Textvergleich S. 272-289)

8. Vortrag (27.3.1913)

**Kain und Abel**

***Der Trieb zu töten wird Erkenntnisdrang***

*S. 169*

- Im Gewahrwerden des eigenen Egoismus erlebt der Mensch frostige Einsamkeit. Durch die Paradiesesimagination sieht er sich selbst mit einem (egoistisch) nach oben gerichteten Astralleib – und er sieht ein anderes Wesen, dessen Astralleib (segnend und schützend) nach unten gerichtet ist *S. 169*
- Dann sieht er sich auf der Erde mit dem Astralleib nach unten, nach der materiellen Welt strebend – mit dem Drang, den anderen zu töten. Dieser Drang wurde betäubt und in den Erkenntnisdrang verwandelt, der eine lange Entwicklung in Anspruch nimmt *S. 179*

9. Vortrag (28.3.1913)

**Luzifer und Ahriman**

***Egoismus und Freiheit, Genuss und Furcht***

*S. 191*

- Die verschiedenen Formen, die der physische Körper während der Entwicklung angenommen hat, lassen sich nur hellseherisch ermitteln. So ist z. B. die Imagination des Kentauren und der Sphinx entstanden *S. 191*
- Ahriman wirkt durch die äußere Welt, insoweit diese den Menschen zu Genuss und Furcht anregt. Nach dem Christus-Ereignis herrscht zuerst Ahriman vor, nach ihm Luzifer. Wichtig ist die Erweiterung der eigenen Interessen zu Menschheitsinteressen *S. 201*

10. Vortrag (29.3.1913)

**Die kleine und die große Welt**

***Die Welt wird Mensch, der Mensch wird Welt***

*S. 211*

- Von außen hellseherisch betrachtet, erscheint der sich innerlich entwickelnde Mensch wie ein Abbild des Makrokosmos: der physische Leib wie 12 Bilder im Raum; der Ätherleib in 7 Entwicklungsstufen in der Zeit; der Astralleib von Weltinteressen durchdrungen; das Ich in anderen geistigen Wesen «aufwachend» *S. 211*
- Zum Schluss ein Schema für weitere Betrachtungen: Aus der Bewusstseinsseele wird die Imagination, aus der Verstandesseele die Inspiration, aus der Empfindungsseele die Intuition. Die Empfindungsseele ist eine erste Wandlung des Astralleibes, die Verstandesseele des Ätherleibes, die Bewusstseinsseele des physischen Leibes *S. 221*

**Hinweise** zu einzelnen Stellen *S. 234*

Osterbetrachtung (23.3.1913)

**Ostern**

***Frühlingserde, Vollmond, Ostersonntag***

S. 235

- Frühlingsanfang, -vollmond und Ostersonntag folgen 1913 unmittelbar aufeinander. In Sonne und Mond äußert sich die Beziehung zwischen Christus und Jahve S. 235
- Der Frühling bringt die Zuversicht, dass die Erde fähig bleibt, «den Winterkräften die Waage zu halten» S. 236
- Die Sonne verliert so viel an Licht und Wärme, wie sie jedem Vollmond davon abgibt S. 238
- Der Eintritt des Christus in die Erde macht aus dieser den Keim einer neuen Sonne S. 238

ERSTVERÖFFENTLICHUNG

**Fragenbeantwortungen**

***Zu den Vorträgen in Den Haag 1913***

S. 241-256

Erste Fragenbeantwortung S. 241

Zweite Fragenbeantwortung:

Erste Nachschrift S. 243

Zweite Nachschrift S. 249

*Faksimiles* S. 240, 244, 250

**Einleitende und Schlussworte**

S. 257

«Einleitende Worte vor dem ersten Vortrag»

Den Haag, den 20. März 1913 S. 257

«Schlussworte zu dem Zyklus im Haag»

Den Haag, den 29. März 1913 S. 266

**ANHANG**

**Zwei Textvergleiche  
mit *faksimilierter Handschrift*  
S. 272-297**

**A. AUS DEM 7. VORTRAG: «PARZIVAL»**  
Rebmann / GA 145 (2015) S. 272-289  
(Fortlaufender Text s. S. 157 ff.)

**B. OSTERBETRACHTUNG (23.3.1913)**  
Schouten / GA 145 (2015) S. 290-297  
(Fortlaufender Text s. S. 235 ff.)

Zu dieser Ausgabe S. 298  
Engel-Hierarchien S. 302  
Fachausdrücke der Geisteswissenschaft S. 303  
Über Rudolf Steiner S. 304